# Another Love

Von BarbieDoll

## Kapitel 6: Ausgenutzt (Zensiert)

Sakura POV

-

Hinata hatte sich an ihr Wort gehalten, bereits seit drei Monaten hatte sie sich nicht mehr gemeldet, aber aus irgendeinem Grund, den ich mir selbst nicht erklären konnte hatte ich sie tatsächlich vermisst!
Ich wusste nicht woher das kam, aber ich wollte sie sehen, ich musste!
Doch ich wusste, dass das falsch war, immerhin war ich mit Naruto verlobt und würde ihn heute heiraten. Hoffentlich würde ich so über die Hyuga hinweg kommen.
Jedoch sagte mir etwas tief in mir drinnen, dass es nicht so kommen würde und dass ich Hinata nicht so schnell vergessen konnte.

An Sasuke musste ich nicht mehr denken, was für meine Verhältnisse ziemlich ungewöhnlich gewesen war.
Aber der Uchiha hatte es nicht geschafft in meine Gedanken vorzudringen, immer war nur Hinata dort.

„So fertig“, breit grinste Ino von einem zum anderen Ohr.
Ich warf einen Blick in den Spiegel.
„Du siehst wunderschön aus“, meinte Tenten. „Danke“, lächelte ich, doch es war aufgesetzt.

Ich wusste nicht, ob ich mich freuen sollte.
Eigentlich ja schon, immerhin sollte das hier der glücklichste Tag meines Lebens werden.
Aber ich musste immer zu an Hinata denken und daran, wie sie mich geküsst hatte, wie wir einen Tag zusammen verbracht hatten, wie ich ihre Jacke getragen hatte.
Ich drehte mich noch einmal, um sicher zu gehen, dass auch alles so war, wie es sein sollte.

Ich trug ein bodenlanges weißes Kleid, das an den Hüften ein wenig weiter wurde. Es war trägerlos und rosa Spitze überzog die rechte Brust schräg runter zur rechten Hüfte. Dazu trug ich weiße High Heels.

Meine Haare waren kunstvoll zusammengesteckt und die zwei Strähnen, die mein Gesicht einrahmten waren leicht gelockt.

„Wir müssen jetzt los Sakura“, meinte die Yamanka und ich nickte.

Ich ging mit Ino, Tenten und Temari los.

Den ganzen Tag über war ich völlig abwesend. Ich war die ganze Zeit über am überlegen, ob das hier gerade richtig war, was ich hier tat.

Ich wollte Naruto nicht das Herz brechen, aber hieß das, dass ich ihn anlügen musste und vorgeben musste glücklich zu sein?

Ich wollte glücklich sein, aber Naruto sollte auch glücklich sein. Ich wusste, dass ich mit Naruto niemals zu hundert Prozent glücklich sein konnte, aber ich konnte auch nicht sagen, ob ich mit Hinata glücklich war.
Ich wollte die Hyuga sehen, aber ich war mir auch bei der Sache nicht sicher, ob es das richtige war.

„Mrs. Haruno, wollen sie Naruto Uzumaki bis ans Ende ihrer Tage lieben und ehren, in Gesundheit, wie in Krankheit, in guten, wie in schlechten Zeiten?“, wurde ich plötzlich aus meinen Gedanken gerissen.

Ich sah in die tiefblauen, strahlenden Seelenspiegel von Naruto, die gerade so viel Freude ausstrahlten.

Sollte ich ja sagen, damit er weiterhin so glücklich war und ich nicht?
Oder sollte ich nein sagen, damit ich vielleicht glücklich sein konnte und Naruto das Herz brach?

„I-Ich…ich will“, stammelte ich kleinlaut.
Naruto steckte mir den goldenen Ring, der mir überhaupt nicht gefiel, an den Finger und ich machte es bei ihm.
„Sie dürfen die Braut jetzt küssen“, ertönte die Stimme des Mannes vor uns.

Der Uzumaki schlang seine Arme um mich und verwickelte mich in einen innigen Kuss, den ich nur zögerlich erwiderte.

Was Hinata wohl gerade machte?
Ob sie irgendwo in der Nähe war?
Wusste sie vielleicht, dass ich an sie dachte?
Oder hatte sie mich vergessen, wegen dem hier?

Es tat mir schon ein wenig weh daran zu denken, dass mich die Hyuga vielleicht nicht mehr mochte, weil ich Naruto heiratete. Ich vermisste sie sogar ein wenig…
Aber ich wollte Naruto nun mal nicht das Herz brechen, das konnte ich ihm nicht antun.

Es war später Abend, als ich noch immer wach im Bett lag und Naruto beim Schlafen

zusah.

Den ganzen Tag, sogar als wir miteinander geschlafen hatten musste ich an Hinata denken.
Sie verschwand einfach nicht aus meinem Kopf und ich wollte sie unbedingt sehen und zwar am liebsten jetzt sofort.
Ich wollte in ihre schönen fliederfarbenen Augen blicken und ihre Nähe spüren, die mir anfangs so unangenehm gewesen war. Ich wollte ihren femininen Duft einatmen und ihre vollen Lippen auf den meinen spüren.
Mir war nicht klar woher dieses Verlangen kam und wie ich überhaupt an so etwas denken konnte, doch mein Verstand spielte verrückt.

Leise stand ich auf und ging zum Kleiderschrank.
Ich zog eine schwarze Hot Pants und ein kirschrotes Top raus, was ich dann schnell anzog.
Meine Haare kämmte ich mir auf die Schnelle durch und schminken tat ich mich auch noch, ehe ich mir im Eingangsbereich meine Schuhe anzog.
Lautlos schloss ich die Haustür hinter mir und lief dann los.
Ich verließ das Dorf und verließ den kleinen Pfad, der in den Wald führte, um weiter in diesen vorzudringen. Ich kämpfte mich durch das verflochtene Gewächs und fing an nach dem Haus Hinatas zu suchen.

Sie meinte ich würde es finden, wenn ich danach suchte…
Aber ich hatte überhaupt keine Ahnung wo ich anfangen sollte…
Alles was ich wusste war, dass das Haus abseits von Konoha stand und das war ein ziemlich großes Gebiet.

Ein Seufzen entwich meiner Kehle und ich lief ziellos durch die Gegend, nur um dieses Haus zu finden.

Nach längerer Zeit hatte ich eine Klippe erreicht, aber nirgends war die Spur von einem Haus.
Ich drehte um, doch plötzlich bröckelte der Boden unter meinen Füßen weg. Ich fiel in die Tiefe und ein lauter Schrei verließ meine Kehle.
Die steinige Wand der Schlucht flog an mir vorbei und ich kam dem Boden mit enormer Geschwindigkeit immer näher.

Jetzt war es vorbei…
Ich würde mit voller Wucht auf den Boden knallen und mir den Kopf aufschlagen…
Eine Blutlache würde sich auf dem Boden verteilen...

Würde der Aufschlag wehtun?

Bestimmt…
Zumindest glaubte ich das, beurteilen konnte ich es ja noch nicht…
Aber mit jeder Sekunde die Verstrich kam ich der Antwort und auch dem Tod näher…

Ich kniff die Augen zusammen. Mir wurde die Luft aus den Lungen gepresst, so schnell fiel ich mittlerweile. Mein Sichtfeld verschwamm und ich war der Ohnmacht ziemlich

nahe.
Doch plötzlich spürte ich zwei Arme unter mir und das ich nicht mehr am Fallen war.

„Sakura-Chan! Was machst du denn?“, ich öffnete meine Augen. „H-Hinata“, ich war unendlich froh die Hyuga zu sehen, weshalb ich ihr sogleich um den Hals fiel. „Sakura-Chan?“, ich ließ sie los. „Ich…ich war auf der Suche nach dir…“, erzählte ich kleinlaut und die Blauhaarige ließ mich runter. „Also hast du dich entschieden“, siegessicher grinste sie. „W-Warte!“, sie hob eine Braue, „I-Ich hab Naruto heute geheiratet, a-aber ich musste immer nur zu an dich denken…u-und dann wollte ich dich sehen“, gestand ich stotternd.
Hinata legte mir ihren gekrümmten Finger unters Kinn, damit ich sie ansehen musste und grinste mich an.
„Komm mit“, sie lief die Wand der Kippe hinunter und ich folgte ihr.

Am Grund der Schlucht angekommen standen wir vor einem Haus, das an einem kleinen Fluss mit einer wunderschönen Wiese stand.

„Ist das dein Haus?“, fragte ich mit leuchtenden Augen. „Ja“, sie lächelte schief und ging auf das Gebäude zu.
Ich lief ihr hinterher und wir betraten zusammen ihr früheres zu Hause, was wirklich gemütlich eingerichtet war und wo wir im Eingangsbereich die Schuhe auszogen.
„Setz dich“, sie deutete auf die weiße Couch und ging zu der offenen Küche, „Möchtest du etwas zu trinken?“, sie machte den Kühlschrank auf. „Eine Cola bitte“, ich hatte die ganzen Wochen über keine Cola mehr gehabt, damit ich auch ja in das Brautkleid passte.
Die Hyuga füllte zwei Gläser mit dem süßen Getränk und setzte sich dann neben mich.
„Du wolltest mich also sehen“, sie grinste die ganze Zeit, während ich einen Schluck von meinem Getränk nahm und danach nickte. „Sasuke weiß hiervon auch nichts?“, wieder kam von mir ein stummes Nicken.

Für längere Zeit herrschte Stille, die ganze Situation war irgendwie komisch, zumindest empfand ich es so.

„Wie kommt es, dass du hier eigentlich noch frische Getränke hast?“, Oh Gott, war das eine dumme Frage! „Ich wohne hier immer noch, ich bin nur selten im Versteck. Dachtest du etwa ich wohne hier nicht mehr?“, sie kicherte ein wenig. „U-Um ehrlich zu sein…Ich dachte hier wäre alles eingestaubt und voller Spinnenweben und so ‘nem Kram“, gestand ich stotternd.

Was war nur los mit mir?

Sonst war ich auch nicht so viel am rumstottern!
Das war ja mal mega peinlich!
Am liebsten würde ich gerade im Erdboden versinken!

„Du bist ja süß“, nun schoss mir das Blut in die Wangen und ich trank meine Cola in einem aus, um mich abzukühlen. „Bring ich dich etwa in Verlegenheit?“, die Hyuga grinste und rückte näher zu mir. „…“, ich wusste nicht so recht was ich sagen sollte. „Komm, wir spülen das weg“, sie nahm die beiden Gläser.

Wir gingen in die Küche und Hinata ließ heißes Wasser ins Waschbecken laufen, in welches sie Spülmittel gab, ehe sie die zwei Gläser in das Wasser legte.
Mir drückte sie nun ein Handtuch in die Hand und fing an die Gläser sauber zu machen. Ich trocknete sie ab und stellte sie in den Schrank aus dem Hinata sie vorhin rausgeholt hatte.
Das Handtuch legte ich über die Heizung und daneben bettete sie den feuchten Lappen.
Plötzlich drückte sie mich gegen eine Wand und kam mir mit ihrem Gesicht gefährlich nahe.
Wie immer waren ihre Lippen von einem Grinsen umspielt und ich sah ihr mit leichtroten Wangen in die Augen.
Sie strich mir einige Haarsträhnen hinters Ohr, aber ein paar Widerspenstige fielen mir dann doch wieder ins Gesicht.
Mein Herz schlug mir bis zum Hals und mein Umfeld drehte sich ein wenig. Mir war ziemlich heiß und jede Berührung der Hyuga löste ein angenehmes Kribbeln aus, was dafür sorgte, dass mir Schmetterlinge im Bauch umher flogen.
Nun legte Hinata mir ihre weichen Lippen auf und verwickelte mich in einen zärtlichen Kuss, doch schnell wurde die Blauhaarige gierig und strich mit ihrer Zunge über meine Lippen, die ich dann bereitwillig einen Spalt öffnete, damit die Hyuga in meinen Mund gleiten konnte. Sie forderte mich zu einem heißen Tanz zwischen unseren Zungen auf, zwischendurch wanderte sie aber auch meine Zahnreihen entlang.
Immer wieder wurde mir heiß und kalt, ein Schauer nach dem anderen jagte über meine Haut und mein Herz pochte so heftig gegen meine Brust, dass ich das Gefühl hatte es würde jeden Moment herausspringen und jeder könnte es hören.

Noch nie hatte ich ein solches Gefühl verspürt.
Noch nicht mal als ich mit Sasuke oder Naruto geschlafen hatte.
Mit Hinata war es gänzlich anders.

Ein wenig außer Atem lösten wir den Kuss und sahen uns direkt in die Augen. Unsere Brustkörbe hoben und senkten sich immer wieder.
Mein Gesicht war ganz heiß und Hinata lächelte wie immer schief.
Sie küsste nun meine Wange und wanderte weiter runter zu meinem Hals, den sie zwischen ihre Lippen nahm, um mir dann einen Knutschfleck zu verpassen. Noch einmal leckte sie mir über die kleine Rötung und wanderte mit ihrer Hand langsam meine Hüfte runter zum Saum meines Oberteils, um es ein Stück hochzuziehen.
Ich wollte meine Hände auf ihre Schultern legen, um sie von mir wegzudrücken, doch ich zitterte vor Aufregung und Überwältigung.
Wieder verwickelte mich die Hyuga in einen innigen Kuss, während ihre Hand sachte über meinen Bauch und meinen Hosenbund entlang fuhr, was eine Gänsehaut bei mir verursachte und mein Herz noch schneller schlagen ließ.

„H-Hinata“, schaffte ich es nun in den Kuss zu sagen und sie löste diesen, „I-Ich weiß nicht…o-ob wir di…“, ich kam nicht dazu weiter zu sprechen, da mir die Hyuga ihr Bein sanft, aber dennoch grob zwischen die Beine stieß, was mir ein Keuchen entlockte.

Mir wurde noch heißer und ich krallte mich an der Wand fest, während die Hyuga zu meinem Bauch wanderte und über diesen leckte.

Sie hinterließ einen feuchten Film auf meiner blassen Haut und glitt nun mit ihrer Zunge in meinen Bauchnabel, was mich ein weiteres Mal keuchen ließ.
Küssend wanderte sie meinen Hosenbund entlang und ich zog scharf die Luft ein. Unter ihren sachten, kaum spürbaren, flüchtigen Berührungen zuckte ich zusammen und ich ließ meinen Kopf gegen die Wand sinken.
Ich schloss die Augen und genoss es einfach nur, während mein Brustkorb sich immer wieder hob und senkte.
Nun knöpfte die Blauhaarige mir die kurze Hose auf und ließ sie meine Beine hinuntergleiten.
Ich trat aus den Beinen der Hose raus und Hinata schmiss sie weg.
Sie leckte mir nun meinen Innenschenkel entlang bis zu meiner schwarzen mit Spitze verzierter Unterhose, doch dann stellte sie sich wieder aufrecht hin und versiegelte meinen Mund wieder mit ihrem. Sanft streichelte sie mich mit Zeige- und Mittelfinger.
Ich krallte mich in den Schultern der Hyuga fest und sog zwischen den Zähnen die Luft ein. Mir wurde immer heißer und die ganze Hitze sammelte sich an einer Stelle. Nun war ich es die Hinata fordernd küsste, was sie anscheinend überraschte, da sie kurz innegehalten hatte. Meine Arme schlang ich um ihren Hals, während ich in den Kuss seufzte und sie mit ihren Händen zu meinen Hüften und letzten Endes zu meinem Gesäß wanderte.
Mein Gegenüber hob mich hoch und ich schlang meine Beine um ihre Hüften, ehe sie sich dann auf den Weg in den Flur machte, wo sie mich dann aber kurz auf einer kleinen Kommode absetzte, um kurz Kraft zu tanken.
Sie lehnte nun ihre Stirn gegen meine und grinste mir zu, während meine Arme noch um ihren Nacken lagen. Sie strich mir durch mein langes Haar und legte dann ihre Hand auf meine Wange, ehe sie dann mit ihrer Fingerspitze kurz über meinen Hals strich.
Gänsehaut bildete sich an der Stelle, wo sie mich berührt hatte und dann küsste ich ihren Hals, ehe ich dann über ihre Herzschlagader leckte.
Die Blauhaarige schloss ihre Augen und küsste mich dann wieder gierig, ehe sie mich wieder auf den Arm nahm und mit mir weiter ging.

In ihrem Schlafzimmer ließ sie mich wieder runter und lenkte mich zu ihrem Bett, auf welches sie mich schubste, um sich dann über mich zu beugen. Mit ihrem Zeigefinger strich sie mir nun über meine Lippen, runter zum Dekolté, ehe sie dann unter mein Oberteil wanderte, um ihre Hand auf meine Brust zu legen.
Langsam fing sie an meinen Vorbau zu streicheln und ich keuchte ein wenig lauter als davor die Male auf.
Wieder wurde ich in einen leidenschaftlichen Kuss verwickelt, in den ich ein weiteres Mal keuchte, was die Hyuga anscheinend grinsen ließ.
Nun ließ Hinata von meinem Busen ab und zog mir das Oberteil aus, welches seinen Platz auf dem Boden fand.
Nun leckte mir die Blauhaarige über meine Brust entlang meines BHs, der natürlich der Passende zu meiner Unterhose war.
Ich sog wieder scharf die Luft ein und Hinata wanderte mit ihrer Hand unter meinen Rücken, den ich ein wenig angehoben hatte, damit sie mir mit einer schnellen Bewegung den BH öffnen und ausziehen konnte.
Auch dieses Kleidungsstück landete irgendwo im Zimmer und nun beugte sich mein Gegenüber zu meinem Vorbau runter.
Gleichzeitig verwöhnte sie mit ihrer Hand meine andere Brust und ich stöhnte auf.

Ich rekelte mich unter der Hyuga, was sie wieder einmal grinsen ließ.

Immer wieder jagte mir ein Schauer über den Körper und jede Berührung Hinatas löste ein Prickeln aus, was mich völlig wahnsinnig machte.
Noch nie hatte ich ein so überwältigendes Gefühl verspürt und noch nie war ich so erregt wie jetzt gewesen.

Nun zog ich Hinata zu mir hoch und küsste sie zärtlich, während ich ihr die Jacke hastig auszog und wegschmiss. Ich hatte meine Hände in ihren Nacken gelegt und ihre strichen mir durchs Haar, ehe sie dann meinen Körper zum Saum meiner Unterhose wanderten.
Diesen wanderte sie wieder mit ihren Fingerspitzen entlang und ich keuchte wieder in den Kuss.

Meine Lust stieg immer mehr und langsam hielt ich es echt nicht mehr aus, so wahnsinnig wie Hinata mich machte!

Schnell zog ich ihr nun das knappe Oberteil aus, welches dann in irgendeiner Ecke landete.
Hinata leckte mir über meinen Hals, runter zu meinem Schlüsselbein, wo sie mir einen weiteren Knutschfleck verpasste. Sie verwöhnte wieder ein wenig meinen Vorbau, während sie in meine Unterhose wanderte.
Auf der Haut fühlte sich das noch tausendmal besser an, als wenn darüber noch der dünne Stoff meines knappen Höschens war.
Ich stöhnte kleinlaut auf und nun zog mir Hinata langsam das knappe Höschen aus und schmiss es vom Bett.
Sie küsste mich wieder fordernd während sie nun langsam anfing mich zu verwöhnen.
Ein stöhnen entwich meiner Kehle und ich drängte mich ein wenig an ihre Finger, ehe diese dann in mich eindrangen.
Ich stöhnte. Ich stöhnte lauter und kniff die Augen zusammen, während ich mich in ihren Schultern festkrallte.
Ich streckte ihr meinen Körper entgegen, so dass sich unsere Oberkörper berührten.
Die Blauhaarige glitt wieder aus mir raus und wanderte nun küssend und leckend weiter runter, um mich noch mehr zu verwöhnen.

„H-Hinata“, keuchte ich und krallte mich in ihren Haaren fest.

Mein Atem wurde schneller und mein ganzer Körper nahm an Hitze zu. Ich fing an unkontrolliert zu stöhnen. Mein ganzer Körper zitterte und ich krallte mich im Bettlaken fest.
Immer wieder liefen mir Schauer über den Körper und ich rekelte mich unter der Hyuga.

Ich kam schließlich zum Höhepunkt.
Ich versuchte sie von mir zu drücken. Ich zitterte schon wie wild.
Sie wischte sich mit ihrem Arm über den Mund und nun zog ich sie zu mir, um sie gierig zu küssen.
Geschickt drehte ich sie nun auf den Rücken, um dann ihren vollen Busen zu verwöhnen.

Ich leckte über diesen und strich mit meinen Händen darüber.
Die Blauhaarige keuchte, während ich sie so verwöhnte und gleichzeitig ihre Hose öffnete und sie ihr dann auszog.
Das Kleidungsstück landete in einer Ecke und ich leckte über ihren Bauch bis zum Saum ihres Strings.
Einige Male strich ich diesen Entlang und streifte ihr dann das knappe Höschen ab, um es wegzuschmeißen.
Wieder wanderte ich hoch zu ihrem Gesicht, um sie dann innig zu küssen, ehe ich ihr mein Bein gegen sie stieß.
Hinata keuchte in den Kuss und ich wanderte mit meinen Fingern runter.
Ich machte die Hyuga völlig verrückt, da ihr Atem immer schneller ging und sie sich förmlich an mich drängte.

Nach einiger Zeit kam auch sie zum Höhepunkt.
Ich wollte mich neben sie legen, doch sie setzte sich mit mir aufrecht hin und schlang ihre Arme um meine Hüften.
Flüchtig leckte sie mir über mein Ohr, was mir mehrere Schauer über den Rücken laufen ließ, dann aber verwickelte sie mich in einen heißen Zungenkampf.
Geschickt verschlangen wir unsere Beine so miteinander, das mein Rechtes unter ihrem Linken und mein Linkes über ihrem Rechten waren.
Rhythmisch bewegten wir uns und atmeten immer unregelmäßiger, bis wir schließlich zum Höhepunkt kamen.

Wir taten es noch ziemlich oft in der Nacht und ich musste sagen, dass ich noch nie so befriedigt war.
Ich zitterte am ganzen Körper, so erregt war ich gewesen.

Erschöpft legte ich mich neben Hinata und sanft lächelte ich ihr zu, ehe ich dann die Augen schloss. Ich spürte noch, wie die Hyuga mich in ihre Arme zog und einen Kuss auf meinen Haaransatz hauchte, ehe ich dann endgültig einschlief.

Als ich am Morgen zu mir kam, war das Bett neben mir leer und ich sah mich verwirrt um.
Die Tür ging plötzlich auf und die Hyuga stand im Türrahmen, doch irgendwas war anders, ich konnte nur nicht sagen war. Ihr Blick hatte sich verändert.

Er war kälter.

Trotzdem lächelte ich und begrüßte sie: „Guten Morgen.“ „Morgen“, kam es nur kühl von ihr zurück, während sie meine Sachen zusammensuchte. Ruckartig setzte ich mich aufrecht hin und fragte: „Was machst du da?“ „Es ist besser, wenn du jetzt gehst“, meinte sie und legte meine Klamotten auf das Bett. „Wie meinst du das?“, mein Herz schlug schneller und es tat weh. „Zieh dich an“, ich griff nach meinem BH und tat was sie mir sagte.

Als ich fertig angezogen war sah sie mich immer noch kühl an und sprach: „So und jetzt verschwinde.“ „Was?“, verletzt blickte ich sie an. „Du hast mich schon verstanden“, meinte sie schlicht. Ich ging auf sie zu, griff nach ihrem Handgelenk und wisperte: „Das ist doch nicht dein Ernst…“ Sie zog ihre Hand weg und entgegnete:

„Doch ist es."

„Also hatte Sasuke Recht?"
„Womit?"
„Damit, dass ich nur Teil deines *Spiels* war…"
„Ja, hatte er."
„Ich war für dich nur ein billiger One-Night-Stand."
„Falls es dich beruhigt, du warst bisher die Beste."
„Zu wie vielen hast du das schon gesagt?"
„Wie bitte?"
„Zu wie vielen hast du das gesagt! Mit wie vielen hast du schon so gespielt!"

Mein aufgebrachter Blick schien sie rein gar nicht zu interessieren, sie sah mir einfach nur mit leerem Blick in die Augen. Mir kullerte eine Träne nach der anderen über die Wange. Ich war verletzt, aber vermutlich hatte ich nichts anderes nach allem verdient.

Ich hatte Naruto betrogen.
Und das nicht nur einmal.
Ich hatte mit Sasuke geschlafen.
Ich hatte mit Hinata geschlafen.
Ich hatte den Uchiha vermutlich das Herz gebrochen.
Ich war nicht besser, als er damals.

„Du hast mit mir gespielt!", brach ich wieder die Stille. „Und wie ich das hab", sie grinste breit, was mich nur noch mehr verletzte. „Du hast alles kaputt gemacht!", ich raufte mir die Haare. „Ach hab ich das?", fragte sie mit gehobenen Brauen. „Ja!", antwortete ich.

„Sicher? Du hättest das alles ja verweigern können und du hättest gestern bei Naruto im Bett bleiben können. Du hättest mich in der Bar ignorieren können und du hättest mich melden können, als ich in dein Haus eingebrochen bin. All das hast du nicht getan. Und du hättest Sasuke einfach wegstoßen können."

Ich blickte auf den Boden und ballte meine Hände zu Fäusten. Ich war so dumm gewesen, zu glauben, dass die Hyuga etwas für mich empfand. Ich hätte von Anfang an auf Sasuke hören sollen und mich von ihr fernhalten sollen.
Aber ich musste ja so dumm sein und nach meiner Hochzeitsnacht zu ihr gehen.

Ich hatte nichts Besseres verdient!

„Ich dachte, ich wäre mehr für dich gewesen…", wimmerte ich und die Blauhaarige fing lauthals an zu lachen. „Das ist doch nicht dein Ernst oder? Bist du ernsthaft so naiv?", fragte sie belustigt, doch ich sah sie nicht an. „Ich hatte nie etwas für dich übrig Süße", sie trat auf mich zu und hob mein Kinn, „Du warst nur eine von vielen, sieh es ein", verletzt blickte ich sie an. „Ich hasse dich", schluchzte ich. „Ach tust du das?", sie kam mir näher. „Ja!", ich biss mir auf die Unterlippe. „Ich glaube nicht, du belügst dich doch gerade nur selber Sakura", kam es von meinem Gegenüber.

„Warum hast du das gemacht? Warum hast du mich nicht einfach in Ruhe gelassen?"

„Irgendjemand ist immer dran und du warst einfach zur falschen Zeit am falschen Ort.“
„Warum nicht irgendwen anderes?“
„Du hast meine Aufmerksamkeit auf dich gelenkt, was gut für mich war.“
„Gut für dich? Ich war nur ein billiger Fick für dich!“
„Ja das warst du und du warst der Beste.“
„Fick dich!“

Mit einem Mal schlug sie mich und ich landete auf dem Boden.
Ich hielt mir meine Wange fest und blickte durch einige Haarsträhnen zu ihr hoch.
Sie blickte mich mit erdolchenden Blicken zu mir runter.

„Führ dich nicht so auf, als ob du was Besonderes wärst!“, zischte die Hyuga. „Du Schlampe“, ich fing mir noch einen Schlag und im nächsten Moment umschloss sie mit ihrer Hand mein Gesicht, damit ich sie ansehen musste. „Wer ist hier eine Schlampe? Ich oder du? Also ich habe nicht meinen Mann betrogen“, das versetzte mir einen Stich ins Herz. „Ich mag zwar eine sein, aber du bist genau so eine…Ich spiele nicht so miese Spielchen mit anderen und trample auf ihren Gefühlen rum“, gab ich von mir. „Stimmt. Dafür bist du zu weich“, verachtend ließ sie mich zu Boden fallen und verließ den Raum.

Ich blieb noch einige Minuten so sitzen, ehe ich dann weinend das Schlafzimmer verließ und in den Eingangsbereich ging.
Da ich an der Küche vorbeikam blickte ich noch ein letztes Mal zu Hinata, die mich in keiner Weise zu beachten schien und sich in Ruhe Frühstück machte. Ich konnte mir ein Schluchzen nicht verkneifen und zog mir so schnell es ging die Schuhe an und lief weg.

Ich wollte weg von hier.
Ich wollte nur noch nach Hause.

Gerade als ich auf dem Pfad Richtung Konoha angekommen war fingen an meine Beine schwer wie Blei und meine Schritte schlürfend zu werden. Meine Schultern hingen schlaff runter und mein Blick kundschaftete den Boden aus.

Nie wieder wollte ich lieben.
Am liebsten wünschte ich mir, dass ich so kalt wie Sasuke sein konnte.
Ich wollte nie wieder fühlen können.
Dann würde ich auch nicht mehr verletzt werden können und könnte auch niemand anderen mehr verletzen.

Plötzlich stieß ich gegen etwas und fiel zu Boden.

„Können sie nicht aufpassen!“, mit meinen verheulten Augen blickte ich in zwei mir nur zu bekannte Onyxe. „…Sasuke…“, ich sah wieder zu Boden.

Er hatte mir gerade noch gefehlt.

Mit sehr großer Wahrscheinlichkeit wusste er von wo ich kam und das ich mich nicht

für ihn entschieden hatte. Nun würde er vermutlich wieder so abweisend wie damals werden oder er würde mich aus Hass töten.
Aber das geschah mir Recht, ich hatte nichts anderes verdient.

Doch plötzlich hielt er mir seine Hand hin, die ich zögerlich ergriff, damit er mir auf die Beine half. Ohne auch nur ein Wort zu sagen wischte er mir meine Tränen aus dem Gesicht und strich über meine wahrscheinlich gerötete Wange. Ein Seufzen verließ seine Lippen.

„Sie hat dich verletzt", kam es von ihm und ich nickte. „Du bist auf sie reingefallen", wieder nickte ich nur. „Ich habe dich gewarnt", kam es enttäuscht von ihm. „Ich weiß", wimmerte ich. „Es tut mir leid Sasuke", ich nahm seine Hand von meiner Wange. „Was tut dir leid?", er hob eine Braue. „Es tut mir leid, dass ich mich gegen dich entschieden und dich verletzt hab. Es tut mir leid, dass ich nicht weiß wie ich empfinde. Es tut mir leid, dass ich so eine Schlampe bin", ich fing wieder stärker an zu weinen und plötzlich schloss er mich in seine Arme. „Schschsch…hör auf zu weinen, du bist keine Schlampe", flüsterte er. „Doch natürlich bin ich das. Ich habe Naruto mit dir *und* mit Hinata betrogen", entgegnete ich. „Ich bin nicht besser als sie", fügte ich noch hinzu. „Doch natürlich bist du das", er wollte mich küssen, doch ich legte meine Hand auf seine Lippen. „Sasuke…das geht nicht…Es ist besser, wenn wir uns nicht mehr sehen, ich verletze dich nur und tue dir nicht gut", mit diesen Worten drängte ich mich an ihm vorbei.

„Wo willst du jetzt hin!", rief er mir nach einigen Metern hinterher. „Willst du jetzt zu Naruto und ihm eine glückliche Beziehung vorgaukeln!", ich biss die Zähne zusammen und fing an zu laufen, damit ich die verletzte Stimme des Schwarzhaarigen nicht mehr hören musste.

Ich ertrug es nicht, dass ich ihn so verletzt hatte.
Ich ertrug es nicht, dass Hinata mich so verletzt hatte.
Und ich ertrug es nicht, dass ich Naruto verletzt hatte.

Als ich die Haustür reinkam, stürmte ein völlig aufgebrachter Naruto auf mich zu. Er schloss mich in seine Arme und küsste mich dann.

„Wo warst du? Ich habe mir tierische Sorgen gemacht", kam es von ihm doch ich antwortete nicht. „Sakura? Was ist passiert? Warum weinst du?", fragte er drauf los und ich drückte ihn von mir weg. „Wir müssen reden", sprach ich ernst und ging mit meinem Mann ins Wohnzimmer, wo wir uns auf die Couch setzten.
„Worüber müssen wir denn reden?", verwirrt hob der Blondschopf seine Augenbrauen.

Er hatte wirklich keine Ahnung.

Ich seufzte und wischte mir erst einmal die Tränen weg, um mich ein wenig zu fangen, ehe ich meinem Mann dann in die Augen blickte.
Die Verwirrung stand ihm förmlich ins Gesicht geschrieben und das tat mir unendlich weh.
Doch ihm würde es unendlich mehr wehtun, was ich ihm nun erzählen musste.

„Naruto…“, setzte ich an und sah ihm mit viel Mühe in die Augen, das war das Mindeste, was ich tun konnte, „…ich habe dich betrogen und das mehr wie einmal“, beendete ich meinen Satz und der Uzumaki brach in lautes Gelächter aus. „Der war gut Sakura-Chan!“, lachte er und ich blickte ihn mit großen Augen an.
Sein herzhaftes Lachen, welches mir wehtat, verebbte.
„D-Das war dein Ernst?“, seine Augen weiteten sich und ich nickte. „Und damit kommst du jetzt?“, er war verletzt, aufgebracht und wütend was ich nur nachvollziehen konnte. „Es tut mir leid“, murmelte ich. „Mit wem?“, hakte er mit fester Stimme nach, doch Tränen verschleierten ihm die Sicht. „Mit Sasuke und Hinata“, gestand ich. „Was? Auch noch mit Schwerverbrechern?“, kam es von ihm. „Es tut mir leid“, widerholte ich mich lediglich. „Es tut dir leid? Du hast mich betrogen! Und das sagst du mir erst einen Tag nach unserer Hochzeit! Nach unserer Hochzeit!“, der Blondie stand vom Sofa auf und sah mich wütend an. „Ich kann nicht mehr wie mich entschuldigen und…“, ich zog den Ring von meinem Finger und hielt ihn dem Uzumaki hin. Er schlug meine Hand zur Seite und fragte: „Wann?“ „M-Mit Sasuke vor ein paar Wochen, als du auf Mission warst…und mit Hinata…gestern“, nun traute ich mich nicht mehr meinem Gegenüber in die Augen zu blicken.

„Gestern! Direkt nachdem wir…Das ist ja widerlich! Du bist widerlich!“
„Ich weiß…“
„Du bist das allerletzte!“
„Ich weiß…“
„Ich will dich nie wieder sehen!“

Mit diesen Worten stürmte der Uzumaki aus dem Haus und ich fing wieder bitterlich an zu weinen. Ich zog meine Beine an meinen Körper und bettete meinen Kopf auf meinen Knien.

Warum gab es keine Zeitmaschinen?

Wenn es mir möglich wäre, würde ich die Zeit zurückdrehen, um alles ungeschehen zu machen. Dann wäre nichts von all dem passiert und ich wäre noch glücklich mit Naruto.
Hinata hatte Recht, ich hätte all das verhindern können.
Ich hätte einfach nur nein sagen und stärker sein müssen, dann wäre mir all das nicht passiert. Ich hätte jetzt mit Naruto in Ruhe Filme gucken können oder mit ihm Ramen essen gehen können, die ich ihm zu liebe immer gegessen hatte.

Nach einiger Zeit des Heulens schlief ich schließlich ein.

Von einem lauten Klopfen wurde ich aus meinem traumlosen Schlaf gerissen und schwerfällig bewegte ich mich in den Eingangsbereich, wo ich die Tür öffnete.
Ich blickte in die wasserblauen Augen meiner besten Freundin.

„Ino jetzt nicht, ich habe keine Lust zu quatschen.“
„Aber Sakura, du…“
„Es geht mir Scheiße okay? Ich habe Naruto vorhin gesagt, dass ich ihn betrogen hab.“
„Das ist jetzt irrelevant, du…“

„Ino, ich will alleine sein.“
„HÖR MIR ZU VERDAMMT! DEIN MANN IST GERADE MIT SASUKE UND DIESER HINATA AM KÄMÜFEN!“